

URL: <http://www.swp.de/goeppingen/lokales/goeppingen/feinsinnige-musik-aus-der-zeit-des-sonnenkoenigs-17899641.html>

Autor: SWP, 07.11.2017

Feinsinnige Musik aus der Zeit des Sonnenkönigs

BAD BOLL:

„Duo in Re“ nennt sich das Ensemble, das am Sonntag in der Reihe „Töne der Klassik“ ins Kurhaus Bad Boll gekommen war. Der Name benennt die Stimmung – in D beziehungsweise in der italienischen Tonstilbenbezeichnung Re – der benutzten Instrumente, nämlich der von Anja Engelberg gespielten Viola da Gamba sowie der Barockgitarre und Theorbe des Premek Hájek. Solche aparten Paarungen waren am Hof des französischen Königs Ludwig XIV. sehr beliebt, und das Konzertprogramm mit dem Titel „À la française!“ brachte denn auch ausschließlich Meister jener Epoche zu Gehör.

Eine Suite von Marin Marais, der mit dem König selbst Duett gespielt haben soll, eröffnete den Reigen. In den höfischen Tanzsätzen konnte das Duo seine Qualitäten demonstrieren, eine fein abgestimmte Tongebung, vollkommene Übereinstimmung in der musikalischen Auffassung und perfekte Harmonie in der Wiedergabe. Nach dem gravitatisch auftretenden Prélude forderte die Allemande zu einem lebhaften Schreittanz auf, der wiederum in der lieblichen Courante sein Gegenstück fand. Und in der getragen gespielten Sarabande kamen die lebendige Tongebung und Phrasierung der Gambistin besonders schön zur Geltung.

Mit der 14-saitigen Theorbe statt der Gitarre konnte Premek Hájek danach noch stärkere Begleitakzente setzen. Drei Charakterstücke von Vater und Sohn Marais sowie von Jacques Morel sorgten für unterschiedlichste Empfindungen. Einer sanften Träumerei in „La Réveuse“, einem durch Zweistimmigkeit der Gambe symbolisierten Liebesknoten (Le nœud d'Amour) und einem irrtümlichen Kobold (Le Folet) wurde jeweils das passende Kleid zuteil.

Eine weitere Suite, von Antoine Forqueray, präsentierte sich merklich anders. Die Musik war virtuoser, stärker im Ausdruck und weniger auf Schönheit und Eleganz bedacht. Nachdem die Gambe den vom Partner vorgegebenen Drive aufgenommen hatte, nutzten die Spieler die Möglichkeiten zur intensiven Kommunikation, indem sie starke Akzente setzten, wechselweise eine Mandoline imitierten oder das Derb-Spaßhafte des Schlusssatzes auskosteten.

Variationen von Marin Marais über das vielfältig bearbeitete „Folies d'Espagne“ brachten im Rhythmus einer Sarabande viele bezaubernde Details, die dank des sensiblen, lebendigen Spiels des Duos das Ohr immer wieder zu überraschen vermochten. Herzlicher Applaus und eine Zugabe beschlossen einen feinsinnigen Abend.
Ulrich Schlecht